

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres
Band: 13 (1915)
Heft: 5

Artikel: Schweizerisches Grundbuchamt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Grundbuchamt.

Aus dem Bericht des schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1914 entnehmen wir dem Titel „Grundbuchamt“ folgendes:

A. Allgemeines.

An der Erstellung des Entwurfes für einen allgemeinen Plan über die Anlegung des Grundbuches auf der Grundlage der Vermessung wurde im Berichtsjahre weiter gearbeitet. Die Abgrenzung der Instruktionsgebiete und die Berechnung der mutmasslichen Kosten wurde durch die technischen Organe des Grundbuchamtes abgeschlossen und die Besprechungen mit den kantonalen Instanzen über diese Frage aufgenommen. In der ersten Hälfte des Jahres 1914 konnten die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Aargau, Thurgau, Zürich und Luzern erledigt werden; die für die zweite Hälfte des Jahres in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den Vermessungsbehörden der übrigen Kantone mussten leider unterbleiben und auf spätere Zeiten verschoben werden. Aus den bisherigen Unterhandlungen über den allgemeinen Plan ist insbesondere das Bestreben der eidgenössischen und kantonalen Vermessungsbehörden hervorzuheben, *soweit als möglich* die Anwendung der Aufnahmemethode mit den erleichterten Anforderungen (Instruktion III) und für das übrige Gebiet die Verwendung der Aufnahmemethode mit den gewöhnlichen Anforderungen (Instruktion II) in Aussicht zu nehmen und dadurch *in günstigem Sinne auf die Gesamtkosten der Grundbuchvermessung einzuwirken*.

B. Grundbuchwesen.

Die Vorarbeiten für die Einführung des eidgenössischen Grundbuches wurden in mehreren Kantonen (so z. B. Bern, Zürich, Basel-Landschaft, Aargau, Genf) fortgesetzt und im Kanton Bern konnte die Anlegung des eidgenössischen Grundbuches in zwei Amtsbezirken für einzelne Gemeinden zu Ende geführt werden.

C. Vermessungswesen.

1. Das Kreisschreiben des schweizerischen Justiz- und Polizeidepartements (Abteilung Grundbuchamt) an sämtliche Kantonsregierungen, vom 25. Februar 1913 (siehe den letztjährigen Geschäftsbericht), welches eine Anleitung für die Aufstellung von

kantonalen Vorschriften über die Grundbuchvermessungen enthält, hat im Berichtsjahre verschiedene Kantone veranlasst, dieser Frage mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken und solche Vorschriften aufzustellen. Die technischen Organe des Grundbuchamtes haben die Entwürfe der Vorschriften geprüft und sind bei deren Bereinigung den Kantonen an die Hand gegangen.

Es haben erlassen: der Kanton Wallis ein Dekret betreffend die Grundbuchvermessungen vom 22. Mai 1914, der Kanton Unterwalden ob dem Wald eine Vermarktungsverordnung vom 23. Mai 1914, der Kanton St. Gallen eine Verordnung über die Durchführung der Grundbuchvermessungen und eine Verordnung über die Vermarktung bei Grundbuchvermessungen, beide vom 30. Juni 1914, der Kanton Waadt ein „Règlement sur les mensurations cadastrales dans le canton de Vaud“ vom 9. November 1914.

Diese kantonalen Erlasse wurden vom Bundesrat genehmigt.

2. Das im Geschäftsbericht von 1913 angeführte Verfahren zur gemeinsamen Aufstellung von Programmen und Kostenvoranschlägen für die zur Ausschreibung kommenden Parzellarvermessungen durch Bund und Kantone hat sich in allen Fällen bewährt und dürfte für die Zukunft regelmässig zur Anwendung gelangen.

Es wurden solche Programme und Kostenvoranschläge in folgenden Kantonen aufgestellt (die Anzahl der Gemeinden ist jeweilen in Klammer beigefügt): Zürich (1), Bern (8), Luzern (4), Freiburg (1), St. Gallen (4), Thurgau (5), Waadt (1), Wallis (2), total 26 Gemeinden. Für die Vermessung von 11 der genannten Gemeinden wurden die Verträge abgeschlossen und durch das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement genehmigt.

3. Im Berichtsjahr sind 12 Triangulationen und 29 Parzellarvermessungen als Grundbuchvermessungen anerkannt worden.

Am Schlusse des Berichtes geben wir eine Zusammenstellung der im und bis zum Jahre 1914 anerkannten Grundbuchvermessungen und ausgerichteten Beiträge für Triangulationen, Parzellarvermessungen und Nachführungen, sowie die angenäherten Angaben über die in Vermessung begriffenen und noch zu vermessenden Kantonsgebiete.

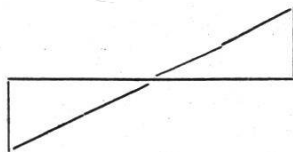
4. Geometerprüfungen. Im Jahre 1914 wurden nur die ordentlichen theoretischen und praktischen Frühjahrsprüfungen

Kanton	Gesamthalt des Vermessungs- gebietes ca. km ²	Vor 1914 als Grundbuch- vermessung anerkannt km ²	Im Jahre 1914 als Grundbuch- vermessung anerkannt km ²	In Vermessung oder in Er- gänzung be- griffenes Gebiet ca. km ²	Noch zu vermessen ca. km ²	Im Jahre 1914 bezahlte Bundesbeiträge für		
						Triangulation IV. Ordnung Fr.	Parzellar- vermessung Fr.	Nachführung Fr.
Zürich	1,659	52	8	107	1,492	7,800	22,616	3,278
Bern	6,202	—	—	2,349	3,853	43,474	—	—
Luzern	1,422	18	—	82	1,322	—	—	3,868
Uri	627	8	—	—	619	—	—	—
Schwyz	803	4	—	99	700	—	—	—
Obwalden	422	24	—	112	286	—	—	—
Nidwalden	220	11	—	3	206	—	—	—
Glarus	534	—	—	—	534	—	—	—
Zug	207	—	—	—	207	—	—	—
Freiburg	1,594	40	14	56	1,484	—	18,664	—
Solothurn	791	—	—	—	791	—	—	—
Baselstadt	37	—	*31	—	37	—	—	25,965
Baselrand	427	85	—	43	299	45,812	—	727
Schaffhausen	298	—	—	—	298	—	—	—
Appenzell A.-Rh.	241	1	—	—	240	—	—	—
Appenzell I.-Rh.	166	1	—	—	162	—	—	—
St. Gallen	1,897	166	—	3	1,649	5,861	2,520	—
Graubünden	5,638	97	94	82	5,262	—	32,784	—
Aargau	1,395	240	65	185	706	1,175	75,294	—
Thurgau	863	93	9	46	715	—	10,252	1,315
Tessin	2,444	—	—	—	2,444	—	—	—
Waadt	2,781	11	2	173	2,595	8,950	11,623	—
Wallis	3,350	—	—	127	3,223	7,190	—	—
Neuenburg	712	*712	—	—	712	—	—	2,171
Genf	246	2	—	—	244	369	—	—
* provisorisch	34,976	1,565	223	3,851	30,080	120,631	173,753	37,324

abgehalten. 27 Kandidaten, die die praktische Prüfung mit Erfolg bestanden haben, wurden als Grundbuchgeometer patentiert. Die vorgesehenen ausserordentlichen Herbstprüfungen fanden nicht statt, da eine grosse Zahl der angemeldeten Kandidaten und auch mehrere Prüfungsexperten durch die allgemeine Mobilisation verhindert gewesen wären, an den Prüfungen teilzunehmen.

La nouvelle latte à niveler.

Dans la pratique, nous sommes habitués à nous servir de lattes à niveler, divisées en centimètres, sur lesquelles nous apprécions les millimètres. Pour les besoins du nivellement de précision, on a confectionné depuis quelques années des lattes à division millimétrique, sur lesquelles on pouvait *apprécier* les dixièmes de millimètres, lorsqu'on visait à courte distance avec des lunettes à fort grossissement. Or, il est un fait connu que apprécier le dixième de la division d'une latte n'est pas rationnel et qu'une lecture ainsi exécutée peut être entachée d'une erreur égale à l'approximation. De plus, l'estimation de ces appréciations entraîne rapidement la fatigue des yeux. Par contre, il est également un fait connu qu'il est facile de placer, avec une exactitude rigoureuse, soit le fil vertical, soit le fil horizontal de la lunette sur l'axe de symétrie d'une surface bien éclairée, ou d'un jalon parfaitement cylindrique, sur la ligne médiane de la division centimétrique d'une latte, ou sur la ligne médiane d'un trapèze croisé.



On a cherché pendant longtemps les moyens d'éviter les approximations et de les remplacer par une méthode de mesure exacte.

C'est ainsi que, durant la première période d'exécution du nivellement suisse de précision, on a mesuré, au moyen d'un fil mobile, la distance entre le fil horizontal et le trait immédiatement adjacent de la division; on a essayé également de mesurer